



# Schuldenfilm - Woche

## NAUGHTY BOYS

(Eine traurige musikalische Komödie)

Buch u. Regie: Eric de Kuyper; Kamera: Michael Houssian; mit Linda Polan, Rik Roesems Jack Post u.a.

Niederlande 1983 16mm s/w OmU 105min  
Der Untertitel "A sad musical comedy" ist in seiner Unbestimmtheit die wohl treffendste Charakterisierung dieses Films: Acht junge Männer bewegen sich im Interieur einer Villa oder eines Landhauses. Ihre Smokings und die leeren Flaschen in den ersten Bildern deuten darauf hin, daß das Fest vorbei ist. Die Atmosphäre schwankt zwischen Traurigkeit und einer kurzlebigen, forcierten Fröhlichkeit. Es fehlt etwas. Die Personen versuchen, sozial zu sein, haben aber in Wirklichkeit keinen Kontakt miteinander. Ihre gemeinsame Sprache, Englisch (mit Brocken Französisch, Deutsch, Niederländisch und Italienisch), ist nicht ihre eigene. Auch räumlich weichen sie auf den Rand ihrer Lebenswelt aus: In der Küche versuchen sie den Kontakt zu knüpfen, der sich in den Gesellschaftsräumen nicht herstellen will.

Die Zeit in NAUGHTY BOYS ist nicht die verstreichende Zeit, in der sich eine Handlung abspielt, sondern die stillstehende, fast tote Zeit der Melancholie, manchmal ansatzweise wieder in Bewegung gesetzt durch ein Karten- oder Schachspiel, Zitate von Proust und Noel Coward sowie vor allem durch Tanz- und Gesangseinlagen aus alten Musicals und Revuen.

## PASO DOBLE - EIN PAAR TANZT AUS DER REIHE

Regie: Lothar Lambert; BRD 1983 91 min

Eine vergnüglich-chaotische Geschichte um ein spießiges Ehepaar mit zwei halbwüchsigen Kindern; die Kommunikation der Familie ist auf ein Minimum beschränkt; der eheliche Verkehr (eine lästige Pflichtübung für Mütter) dient nur noch dem Erguß von Papa; Mama flüchtet tief in die Arme ihres persischen Masseurs, Papa entdeckt seine große Liebe zu einem stummen Spanier; Mama zieht zu ihrem Masseur und der Spanier in ihren Teil des Ehebettes; witzige Dialoge und schnelle Schnitte machen Lothar Lamberts ersten nicht selbst produzierten Film zu einem tollen Kinospaß.

## EINE LIEBE WIE ANDERE AUCH

Buch u. Regie: Hans Stempel und Martin Ripkens; Kamera: Michael Teutsch; mit Klaus Adler, Stuart Wolfe, Christa Maerker, Paul Lotter u.a.

BRD 1982 104 min  
Wieland, Ende Zwanzig, ist Deutschlehrer an einem Berliner Gymnasium. Wolf, etwa gleichaltrig, ist Buchhändler und träumt davon, ein eigenes Antiquariat zu eröffnen. Sie leben gemeinsam seit drei Jahren in einer weiträumigen Berliner Altbauwohnung; deren Einrichtung sich nicht von den Behausungen anderer junger Intellektueller unterscheidet. Obwohl sich beide zur alternativen Szene zählen, sind sie doch unübersehbar auf ihren Besitzstand und ihre Karriere bedacht.

"Man begreife doch endlich: es ist eine Liebe wie eine andere auch, nicht besser, nicht schlechter; mit ebenso viel Möglichkeiten zum Großartigen, Rührenden, Melancholischen, Grotesken, Schönen oder Trivialen wie die Liebe zwischen Mann und Frau. In manchen Zeiten und in manchen Zonen ist diese Liebe durchaus üblich gewesen; in andren galt sie für ausgefallen, dumme Leute hielten sie für lasterhaft. Eine große Zahl von Männern und Frauen haben sie kennengelernt im Lauf ihres Lebens; eine relativ kleine Zahl keine andre. Das sind die exklusiv Homosexuellen - ein Typus Mensch, zu dem man übrigens keinesfalls durch Verführung oder Gewöhnung wird, sondern als der man geboren ist..."

(Klaus Mann in seinem Aufsatz 'Homosexualität und Faschismus', der 1934 in der nach Prag exilierten Zeitschrift 'Die Weltbühnen' erschien)

## NICHT DER HOMOSEXUELLE IST PERVERS, SONDERN DIE SITUATION, IN DER ER LEBT

Buch u. Regie: Rosa von Praunheim; Kamera: Robert Van Ackeren; mit Bernd Feuerhelm, Beryt Bohlen, Ernst Kuchling u.v.a.

BRD 1971 16mm, Farbe 67min  
Der Film soll Homosexuelle aktivieren, sie aufrufen, ihre unmäßige Angst zu überwinden und selbst für ihre Rechte zu kämpfen. Die Welt der Spießer ist nicht sauberer als die der Schwulen, und nichtsdestoweniger haben die Schwulen das Recht, so schwul zu sein, wie sie wollen. - Im besten Falle kann man heute schwul sein, wenn man nett und angepaßt ist. Wir aber haben das verdammte Recht darauf, die Lebensformen zu verwirklichen, die uns gerecht werden. Das sind bestimmt nicht verklemmte Lokale, Parks und Toiletten. Wir müssen freier werden und offener. Das können wir nur, indem wir uns zu unserem Schwulsein bekennen. Seid stolz auf Eure Homosexualität! (...)

(Rosa von Praunheim)

## \* KINDERKINO \*

MEISTER EDER UND SEIN PUMUCKEL	Sa. 6.4./So. 7.4.; 86 Min.	ab 6 J.
TSCHEWAN, DER INDIANERJUNGE	Sa. 13.4./So. 14.4.; 94 Min.	ab 10 J.
VORSTADTKROKODILE	Sa. 20.4./So. 21.4.; 88 Min.	ab 8 J.
GÜLIBIK	Sa. 27.4./So. 28.4.; 104 Min/Farbe	ab 8 J.

## UN CHANT D'AMOUR Vorfilm

(Ein Liebesgesang)

Ein Film von Jean Genet / Frankreich 1950  
Der erste Film im Avantgardebereich, in dem Geschlechtliches auf der Leinwand ohne Umschweife abgehandelt wurde, war UN CHANT D'AMOUR. Diese homosexuelle Phantasie über die Insassen und Wärter eines Gefängnisses wirkt hauptsächlich durch direkt dargestellte Sexualität (Masturbation) und einen poetischen Symbolismus, der allerdings hier nicht mehr unter dem Zwang steht, das Gemeinte zu umschreiben.

## FIREWORKS Vorfilm

Regie: Kenneth Anger; Darsteller: K. Anger Bill Seltzer, Gordon Gray; Musik: Respighi USA 1947 16mm, s/w 15 min  
Als Zeichen homosexueller Erotik sind die Marineuniformen in FIREWORKS zu verstehen, denen der Protagonist erliegt. Der junge Mann verläßt sein Zimmer und verlangt auf der Straße von einem Matrosen Feuer. Durch einen Schnitt sind sie in dem Zimmer, wo der Matrose ihm mit einem brennenden Ast aus dem Kamin Feuer gibt. Wieder auf der Straße, trifft der Junge auf eine Gruppe von Matrosen, die ihn zusammenschlagen und seine Brust aufreißen. Statt eines Herzens finden sie ein Meßgerät mit einem zitternden Zeiger. Sie lassen ihn in einem Pissoir liegen. Schnitt auf die Zimmertüre innen, auf der GENTS steht; es entsteht der Eindruck, als käme man von dem Zimmer direkt in das Pisssoir. In dem Zimmer befindet sich noch immer der erste Matrose, der nun seine Hose öffnet und einen Feuerwerkskörper (Gieß) herausstreckt, den er anzündet und der zu sprühen beginnt. Der Jüngling erscheint als aufgeputzter Christbaum, der Feuer fängt und verbrennt. Zuletzt liegt er mit einem anderen Jungen im Bett. Dessen Gesicht ist mit Strichen umrandet (in den Film gekratzt), wie eine Blume. Das Vorhergegangene erscheint durch die letzten ruhigen Einstellungen wie ein Traum. Die Metaphorik des Films ist von hoher Direktheit und Poesie, die Ineinandermontage der verschiedenen Traumebenen ist erstaunlich differenziert.

## WEISSE REISE

Regie, Kamera und Schnitt: Werner Schroeter; mit Jim Auwae, Tilly Soffing, Margarethe Clementi, Maria Schneider, Ursula Rodel u.a. Schweiz 1980 16mm, Farbe OmU 55min  
Man verfolgt amüsiert oder gerührt die Geschichte zweier Matrosen, die - nur ihrer gegenseitigen Liebe lebend - die Welt bereisen, um in den jeweiligen Hafenstädten unvermeidliche Abenteuer zu bestehen. Die Schauspieler agieren auf einer Art Bühne vor wunderschön bunt und naiv gemalten Dekorationen, die Kamera bewegt sich kaum, alles erinnert an die einleuchtende und bezaubernde Einfachheit der Filme, die zu Beginn des Jahrhunderts hergestellt wurden. - Kein Originaltext stört den Fluß der Farben, Bilder und Töne, stattdessen spricht Bulle Ogier sanft und vertraulich einen in schnurrigem Französisch gehaltenen Kommentar. WEISSE REISE ist ein Rückgriff und - vielleicht ironischer - Rückblick auf seine ersten Filme: ernstgemeinte, aber wie Traveestüchen wirkende Darstellungen hochjauchzender Leidenschaft und pathetischer Trauer, die sich ohne falsche Ehrfurcht die 'hohe' Kultur Europas auf Abbruch aneigneten. (Martin Koberber, Die Tageszeitung, 10.4.81)

## ANDERS ALS DU UND ICH

Regie: Veit Harlan; mit Paula Wessely, Paul Dahlke, Christian Wolff, Ingrid Stenn; BRD 1957

Das Phänomen der Homosexualität wäre als eine nicht unwichtige Erscheinung unseres Lebens gewiß eine ernsthafte filmische Behandlung wert. Für Harlan gibt es indessen nur den Vorwand ab für eine sehr bezeichnende Vereinfachung: die Interpretation des Lebens als einer Auseinandersetzung des "Normalen" mit dem "Anormalen". Als "anormal" gilt ihm nicht nur die sexuelle Abweichung, dieser assoziiert er: moderne Malerei, Elektrotonmusik, Beschäftigung mit geistigen Dingen überhaupt. "Normal" ist hingegen das "rein" vom Instinkt gespeiste Verhalten. "Normal und "richtig" ist das Gefühl der Mutter, die die Haustochter auf ihren Sohn "ansetzt", "normal" deren schamlose Selbstdarbietung und die Reaktion des Sohnes, der ihr momentan verfällt. "Normal" ist die primitive, nicht reflektierte und nicht sublimierte Emotion, ist vor allem der Geschlechtsakt; er bringt den homoerotisch gefährdeten Primaner Klaus nicht nur sexuell auf den richtigen Weg, sondern heilt ihn auch von seinen künstlerischen "Perversionen": fortan malt er nicht mehr abstrakt, sondern "richtig", und die Unterhaltungsmusik - elektronisch in den "Homo"-Szenen - huldigt gemäßigt romantischer Chopin-Nachfolge.

## DIE ZÄRTLICHKEIT DER WÖLFE

Regie: Ulli Lommel; BRD 1973 85 min  
Kriminalfilm um einen Massenmörder, der etwa vierzig junge Männer umgebracht hat, um deren Fleisch zu verkaufen, nicht ohne sich vorher als schwuler Dracula betätigt zu haben; angelehnt an den Fall Haarmann aus den zwanziger Jahren, die Handlung ist jedoch in die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg verlegt.

## VERGISS VENEDIG

Regie: Franco Brusati; mit Erland Josephson, Mariangela Melato, Eleonora Giorgi u.a. Italien 1979 108 min

In einem italienischen Landhaus versuchen vier Personen, sich von ihren durch Kindheitserlebnisse bedingten psychischen Problemen zu befreien. Der Tod der als Mutter empfundenen Bezugsperson ermöglicht ihnen, sich aus ihrem Entwicklungsstillstand zu lösen. Die wenig originelle Story wird durch die oberflächliche Inszenierung erst recht nicht lebendig und läßt niemals Betroffenheit aufkommen. (Matthias Hennies)

## Unser Programm Im April

Herausragendes Ereignis unseres April-Angebots ist die **Schwulenfilm-Woche**, die wir zusammen mit der Schwulen-Gruppe "Rosa Telefon" veranstalten. Uns ging es darum, die Vielfältigkeit der Thematik, wie sie sich im Kino spiegelt, darzustellen. Nicht alle Aspekte können während einer Woche berücksichtigt werden. Es fehlen wichtige Dokumentationen wie OCANA, die wir vor einiger Zeit bereits zeigten, oder THE NAKED CIVIL SERVANT, der zwar bei den Berlin er Filmfestspielen zu sehen war, uns aber zur Zeit nicht zugänglich ist. QUERELLE, ursprünglich für die Reihe geplant, wird in einem gewerblichen Freiburger Kino zu sehen sein. Der Schweizer Film ER MORETTO - VON DER LIEBE LEBEN, eine in diesem Zusammenhang wichtige neue Produktion, hat noch immer keinen deutschen Verleih. Doch reden wir von dem, was zu sehen ist: Rosa von Praunheims Film NICHT DER HOMOSEXUELLE IST PERVERS... ist inzwischen von historischem Wert. Hier bekannte jemand erstmals öffentlich, daß er schwul ist, und er begnügte sich nicht damit, sondern ging gleichzeitig in die Offensive - Praunheims Film als Ausdruck einer sich selbst bewußten erstarkenden Schwulen-Bewegung. Wie bis dahin das Thema behandelt wurde, demonstriert der Film ANDERS ALS DU UND ICH, den der Nazi-Regisseur Veit Harlan ganz im Geist der fünfziger Jahre drehte. Daß man heute wieder eher zaghaft als forsch sich mit dem Schwulsein beschäftigt zeigt der Film EINE LIEBE WIE JEDE ANDERE AUCH von Ripkins/Stempel, umstritten nicht nur in der Schwulenszene, da er den Eindruck nicht verwischen kann, auf das Wohlwollen von Heteros zu spekulieren. Filme wie VERGISS VENEDIG oder ZÄRTLICHKEIT DER WÖLFE ließen sich auch unter anderen Aspekten betrachten. Doch kommt Homosexualität in diesen Filmen nicht nur unterschwellig zum Ausdruck (wie etwa in Viscontis TOD IN VENEDIG). Filme wie de Kuypers NAUGHTY BOYS oder Schroeters WEISSE REISE betonen mehr den formalen, experimentellen Aspekt. Die Kurzfilme UN CHANT D'AMOUR von Jean Genet und FIREWORKS von Kenneth Anger zeigen wir als Vorfilme, wann immer es zeitlich möglich ist. Wir hoffen, daß es am Rande der Filmwoche zu anregenden Gesprächen und Begegnungen kommt.

Parallel zu einer Ausstellung im Augustinermuseum und in der fkf (Freie Künstlergruppe Freiburg, Wiehrebahnhof), die einen ungarischen Maler sowie Keramikarbeiten vorstellt, zeigen wir einige **Filme aus Ungarn**. Schon im März begannen wir mit dem experimentellen Spielfilm NACHTLIED EINES HUNDES; Fábris DAS FÜNFTE SIEGEL beschäftigt sich mit der auch in Ungarn noch stets gegenwärtigen Vergangenheit, ADOPTION von Marta Meszaros spiegelt ein Kapitel ungarischen Alltagslebens, so auch die Dokumentation ISTENMEZEJEN von Judit Elek, gleichzeitig ein Beispiel dafür, wie in Ungarn die Realität dokumentarisch festgehalten wird: lebendig und eindringlich zugleich.

Daß wir jetzt noch einmal die längeren Filme von **Charles Chaplin** ins Programm nehmen, hat nicht so sehr mit den Feiertagen zu tun, auf die wir uns natürlich auch ein bißchen eingestellt haben, sondern praktische Gründe: Im Sommer laufen die nichtgewerblichen Rechte an diesen Filmen aus, dann werden sie auf absehbare Zeit nicht mehr für uns greifbar sein.

#####

Schon jetzt möchten wir darauf hinweisen, daß wir in der Zeit vom 1. bis 6. Mai unter dem Stichwort **"Alltag in der DDR"** eine Reihe von Dokumentarfilmen und ergänzend einige Spielfilme zeigen, die sich mit dem gegenwärtigen Leben in der DDR auseinandersetzen. Die DDR-Regisseure **Jürgen Böttcher** und **Volker Koepp** werden mit ihren neuen Filmen am Samstag den 4.5. und Sonntag, den 5.5. bei uns im Kino anwesend sein.